

## Wertvolle Deckelkanne von 1703 für Schweinfurt



Deckelkanne des Schweinfurter Zinngießer-Meisters Georg Jakob Müller aus dem Jahr 1703.  
Photo: Keetz

Es ist schon Tradition geworden, daß sich der Frankenbund bei den gastgebenden Städten und Gemeinden für die Ausrichtung des jeweiligen Bundestages mit einem wertvollen Geschenk bedankt. In diesem Jahr findet der Bundestag am 8. Juni in der ehemaligen Reichsstadt Schweinfurt statt. Anlaß dazu ist das Jubiläum "1200 Jahre Schweinfurt". Im Rahmen dieses Treffens erhalten die Städtischen Sammlungen Schweinfurt eine

Deckelkanne aus Zinn des Schweinfurter Meisters Georg Jakob Müller von 1703 als Stiftung des Frankenbundes.

Die Reichsstadt Schweinfurt war nachweislich Sitz zahlreicher Handwerke und Gewerbe, unter denen die Zinngießerei einen führenden Platz einnahm. Zumeist wurde für den eigenen Bedarf in Schweinfurt gearbeitet, gelegentlich aber auch exportiert. Noch 1832 zählte man in der Stadt sechs Zinngießer-Werkstätten. Mit einem nahezu vollständigen Aussterben dieses traditionsreichen Handwerks schwand auch das Wissen um die Erzeugnisse der Schweinfurter Zinngießer. Die Städtischen Sammlungen haben es sich deshalb zur Aufgabe gemacht, verstärkt Ausschau nach Schweinfurter Zinn zu halten. Dank dieser Bemühungen konnten in den letzten Jahren eine Reihe von charakteristischen Beispielen erworben werden, so daß jetzt bereits zahlreiche namentlich bekannte Meister mit Werken belegt sind.

In diesen Zusammenhang fügt sich die jüngst im Handel entdeckte Deckelkanne des Schweinfurter Meisters Georg Jakob Müller auf das Erfreulichste. Es handelt sich um eine große, etwa 45 cm hohe Stütze, die auf drei gegossenen Füßen in Gestalt von Engelsmasken ruht. Auf dem Deckel hält ein doppelköpfiger, gekrönter Adler einen leeren Schild. Auch die Daumenrast ist aufwendig mit Akanthuswerk verziert. Die Wandung des schlanken Gefäßes ist sonst nur durch zwei Wulstringe und sparsam gravierte Bänder verziert. Außerdem findet sich oben auf der Wandung die Inschrift "IOHANN LEONHARD DEGNER 1703" eingraviert.

Mit dieser Inschrift hat sich der Auftraggeber der Zinn-Kanne verewigt, der in Schweinfurt nicht ganz unbekannt ist. Es handelt sich um den aus Wetzhausen zuge-

wanderten Kauf- und Handelsmann Johann Leonhard Degner, der 1718 in den Zusatz und 1720 in den 24er Rat der Reichsstadt Schweinfurt aufgenommen worden war. Degner starb 1726 im 72. Lebensjahr in Schweinfurt.

Neben dem Auftraggeber hat aber auch der Zinngießer-Meister sein Signum hinterlassen. Am Griff unterhalb des Gelenkes sind zwei eingestempelte Marken zu sehen: Die eine, die sog. "Stadtmarke", zeigt einen heraldisch nach links blickenden Adler mit ausbreiteten Schwingen und belegt, daß diese Kanne in der Reichsstadt Schweinfurt hergestellt wurde. Die zweite Marke, die sog. "Meistermarke", weist in einem Schild einen Engel mit Waage und Schwert auf, dazu treten die Buchstaben "GIM", die für Georg Jakob Müller stehen. Georg Jakob Müller erhielt am 28. Juli 1692 in Schweinfurt die Meisterwürde zugesprochen. Er entstammte einer weitverzweigten Familie, von denen sich eine Reihe im Zinngießerhandwerk versucht haben. Auskunft gibt darüber die "Ordnung eines E. Handwercks der Kandergießer zu Schwinfurth Anno 1664". Dort ist z.B. für den 7. Januar 1670 die Aufnahme eines Jakob Müller aus Kolberg als Meister in Schweinfurt belegt.

Dessen Sohn Johann Elias Müller folgte ihm am 7. Januar 1695 als Meister nach. Ein weiterer Sohn, Johann Caspar Müller, erhielt

am 21. April 1702 die Meisterwürde. Auch die Nachfahren des Georg Jakob Müller traten in die Fußstapfen des Vaters: Ein Sohn, Georg Josua Müller, wurde am 14. Juli 1722 Meister im Zinngießer-Handwerk. Ein weiterer Sohn, der 1708 geborene Georg Jakob, wanderte nach Kulmbach aus und heiratete dort 1733 in die Werkstatt des Zinngießer-Meisters Andreas Haas ein. Auch Georg Josua Müller hatte zwei Söhne, von denen Johann Friedrich 1749 und Georg Andreas Müller 1756 Meister wurden. Die Tradition führte schließlich 1787 der Sohn des Georg Andreas, Johann Andreas Müller fort. Damit enden die Nachrichten des Meisterbuches im Schweinfurter Stadtarchiv. Immerhin kann dadurch die Genealogie einer Schweinfurter Zinngießefamilie über rund ein Jahrhundert verfolgt werden.

Von Georg Jakob Müller besaßen die Städtischen Sammlungen Schweinfurt bisher nur eine relativ schlichte, 1706 datierte Schraubflasche. Deshalb bildet die Schenkung des Frankenbundes eine hochwillkommene, dankbar entgegengenommene Ergänzung und einen weiteren, wichtigen Schritt auf dem Weg zur Darstellung des Handwerks der Zinngießer in Schweinfurt in seiner ganzen Breite.

Dr. Erich Schneider, Leiter der Städtischen Sammlungen Schweinfurt, Obere Straße 11, 8720 Schweinfurt